

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nun wandten sich die hier freigewordenen Italiener gegen die noch immer kämpfende Gruppe Prokop und bedrohten deren Rückzug. Ihre Feinde gegenüber rafften sich zum Gegenstoß auf. Wollte man einer Katastrophe entgehen, so mußte auch hier gegen 5 Uhr früh der Rückzug angetreten werden, den Lt. Dorn, Fhnr. Niklas und OffStv. Gaulhofer mit einigen Leuten, darunter Inf. Martin Egger der 10., an der obersten Felsstufe sich haltend, deckten, bis die Gruppe aus dem Feuerbereich zurückgelangt war. Als letzter wich Gaulhofer, nachdem er die letzte Handgranate geworfen hatte. Die Schwierigkeit des Rückzuges brachte es mit sich, daß Verwundete wie auch bis zum Schluß ausharrende Kämpfer, wie Inf. Kaspar Gautsch, den Rückweg abgeschnitten sahen und sich einstweilen bis zum Einbruch der Dunkelheit hinter Felsen verborgen halten mußten. Wie sich später zeigte, waren es insgesamt über 60 Mann.

Die linke Kolonne, die längs des Absturzes wenig Raum gewonnen hatte, ging gleichzeitig zurück, mit ihr das Maschinengewehr des Ofrt. Kaltenbrunner, das sich dem 1. Zuge anschloß und nun Gelegenheit fand, die sich vor der Stellung zur Verfolgung bereitstellenden Welschen durch gut sitzendes Feuer zurückzuscheuchen. Sie waren übrigens durch den Kampf so eingeschüchtert, daß sie sich den ganzen Tag nicht zu einem Gegenangriff auftrafften, der gute Aussichten gehabt hätte, denn es kostete viele Mühe, die Riegelstellung mit den sehr gelichteten Kompagnien — die 2./X. verlor allein 43 Mann, ohne die später einrückenden Versprengten zu rechnen — und den am Rande ihrer physischen Kräfte angelangten, gänzlich apathisch gewordenen Leuten geregelt zu besetzen und die Verteidigung zu organisieren, der es obendrein an Munition gebrach. Die Italiener begnügten sich neben dem bis 5 Uhr nachmittags andauernden schweren Artillerie- und Minenwerferfeuer viele Maschinengewehre auf Lepozze in Stellung zu bringen, die das Gelände derart beherrschten, daß sich niemand ungestraft aus der Deckung wagen durfte. Obendrein wurde dies ein schöner, klarer Sonnentag; der verdeckende Nebel, den man so sehr gebraucht hätte, um die Verwundeten auf den Hilfsplatz zu schaffen, blieb aus. Zgsf. Scheinast, selbst an der Schulter verwundet, machte den Versuch, ihren Abtransport unter dem Schutze der Genfer Flagge einzuleiten; kaum zeigte er sich, ging ein Maschinengewehrhaegel nieder, das Müzenschild wurde ihm weggerissen. Man mußte die Nacht abwarten.

Im Zusammenhang mit dem Gegenangriff gegen den rechten Flügel der Lepozze-Stürmer liefen die Welschen auch gegen die Front des Abschnittes I an, wodurch eine bedenkliche Lage entstand. Hier griff wieder rettend Lt. Narobe mit seinen drei Maschinengewehren ein, wovon wohl eines durch einen Granatvolltreffer vernichtet wurde, die beiden anderen aber durch geschickte Wahl der Feuerstellung und treffliches Schießen die Italiener zurücktrieben.

Am Abend rückten die Vermißten, darunter Lt. Waldmann, ein, die Blessiertenträger halfen unter Leitung des SanFhnr. Faistauer den zwischen Felsen versteckten Verwundeten bei der Rückkehr in die Stellung. Kaltes Fleisch und Kaffee kamen und richteten die müden Kämpfer ein wenig auf. Die Zählung der beim Angriff eingebrachten Gefangenen ergab 120. Das III. Bataillon der 14er rückte zur Ablösung der schwergeprüften Rainer heran, die nebst 15 Offizieren und drei Offiziersaspiranten 45 Prozent des Mannschaftsstandes durch blutige Verluste und Krankheiten eingebüßt hatten. Nach sechs ruhelosen Nächten in Schnee und meist bei Regen, dürftigster Verpflegung und tagelangem Mangel an warmer Kost war der physische Zustand auf Null gesunken, doch der moralische ausgezeichnet im Bewußtsein, in den des positiven Erfolges entbehrenden schweren Kämpfen eine große Gefahr von der ganzen Armeefront abgewendet zu haben.

Außer den bereits genannten wurden unter den heldenmütigen Lepozze-Kämpfern noch folgende besonders hervorgehoben:

Telephonisten Zgsf. Josef Leitl, Korp. Hörl, Neuhauser, Nißl, Izzo Treiszer, Ofrt. Gadermaier, Inf. Franz Ehrlich, Rudolf Mayer, Josef Mösl.

Sturmzug: Ofrt. Johann Engl (verw. 15.), Inf. Josef Aigner, Josef Auleitner, Franz Krempfstätter, Alois Ortner.

Technischer Zug: Zgsf. Ludwig Ritzinger, Schmalnauer, Korp. Felix Aufferleitner, Stephan Stubenreich,